

„Bei leichteren Fehlstellungen müssen Eltern die Kosten komplett selber tragen“

Interview: Dr. Annette Meier-Kortwig berichtet aus ihrem Alltag als Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

Seit 2002 arbeitet Dr. Annette Meier-Kortwig als Fachzahnärztin für Kieferorthopädie in Duisburg. Über die Veränderungen, Herausforderungen und Entwicklungen berichtet sie im Interview.

Frau Meier-Kortwig, was können Sie uns zur Entstehung Ihrer Praxis „Kieferorthopädie Duisburg“ erzählen?

Dr. Annette Meier-Kortwig: Unsere Praxis wird schon in dritter Generation geführt. Bereits 1936 gründete mein Großvater Dr. E. Stenmans, damals allerdings noch als zahnärztliche Praxis. 1972 erfolgte die Umwandlung in eine kieferorthopädische Fachpraxis. Ich arbeite hier seit 2002, und mittlerweile hat sich mein Vater natürlich aus der täglichen Arbeit ein wenig zurückgezogen.

Wie setzt sich heute der Patientstamm einer kieferorthopädischen Praxis zusammen? Findet man viele Erwachsene im Wartezimmer?

Meier-Kortwig: Generell sind die ästhetischen Anforderungen in den letzten Jahren gewachsen. Viele Patienten wünschen sich auch im Erwachsenenalter noch eine Korrektur ihrer Fehlstellungen. Hier beteiligt sich dann die gesetzliche Krankenkasse aber leider gar nicht. So rückt wiederum der Kostenfaktor in den Vordergrund. Für eine erfolgreiche Therapie reichen also heutzutage nicht mehr alleine Fachwissen, handwerkliches Geschick und eine hohe Präzision, es muss am Ende für den Patienten oder die Eltern auch bezahlbar bleiben.

In den letzten Jahren scheint sich zumindest bei berufstätigen Patienten ein Trend hin zu durchsichtigen Alignern abzuzeichnen. Können Sie das bestätigen?

Meier-Kortwig: Für leichte Zahnfehlstellungen kann das durchaus

mal eine Alternative sein. Deswegen bieten einige Kieferorthopäden besonders für die Erwachsenenbehandlung ein solches Schienensystem an. Man muss zusammen mit dem Patienten im Gespräch herausfinden, welche individuelle Lösung die beste ist. Aber auch wenn man sich für eine Korrektur mit Alignern entschieden hat, sind eine professionelle Begleitung durch die Praxis und eine konsequente „Mitarbeit“ des Patienten ausschlaggebend.

Von den gesetzlichen Krankenkassen werden heute in der Kieferorthopädie auch für Jugendliche längst nicht mehr alle Kosten übernommen. Wie wirkt sich das auf die Behandlung aus?

Meier-Kortwig: Schon seit vielen Jahren übernimmt die Kasse nur bei Fehlstellungen mit Grad 3 bis 5 zunächst einen Großteil der Kosten. Ein Restbetrag von immerhin 20 Prozent wird erst nach erfolgreichem Abschluss der Behandlung erstattet. Bei leichteren Fehlstellungen müssen Eltern die Kosten komplett selber tragen. Das macht die Entscheidung besonders für einige junge Familien natürlich schwierig. Wir greifen seit vielen Jahren auf das kieferorthopädische Angebot von Permadental zurück. Dort erhalten wir konstant gute Qualität zu günstigen Preisen.

Wie kann eine moderne kieferorthopädische Praxis ihr Angebot heute noch erweitern?

Meier-Kortwig: Individuell angefertigter Sportmundschutz gehört heute zum Praxisangebot. Die Vielzahl an verschiedenen Sportarten erhöht enorm das Verletzungsrisiko. Das kann ein Mundschutz „von der Stange“ nicht wirklich leisten. Aber auch die für den Patienten „unsichtbare“ Lingualbehandlung und die Behandlung mit Protrusionsschienen, häufig „Schnarchschienen“ genannt, sollten das Praxisangebot abrunden.

Unterhalten kieferorthopädische Praxen auch ein eigenes Labor? Werden also noch viele Geräte von Zahntechnikern in der Praxis hergestellt?

Meier-Kortwig: Wirtschaftlich lohnt sich das wohl nur für größere Praxen. Kleinere Einbehandler-Praxen oder auch nur gelegentlich kieferorthopädisch tätige Behandler können einen eigenen Zahntechniker mit KfO-Aufträgen sicher nicht dauerhaft auslasten.

Da ich meinen Arbeitsrhythmus auch nicht nach den Kapazitäten im Praxislabor ausrichten möchte, bin ich mit einem externen Labor besser dran. So erhalte ich meine Geräte, wann immer ich sie benötige.

Wie wird sich die Kieferorthopädie in Zukunft entwickeln?

Meier-Kortwig: Die Digitalisierung wird weiterhin Arbeitsprozesse verändern, diese Entwicklung können wir seit Jahren beobachten. Neue KfO-Praxen nutzen alle Möglichkeiten vom Start weg. Ältere Praxen rüsten langsam nach. Das Durchschnittsalter der Patienten wird sich noch ein klein wenig nach oben verändern. In jedem Fall aber wird der wachsende Wunsch nach möglichst perfekten Zähnen dafür sorgen, dass moderne Kieferorthopädie auch zukünftig sehr gefragt bleibt.



Dr. Annette Meier-Kortwig und ihr Team der Praxis „Kieferorthopädie Duisburg“

Fotos: Permadental



Dr. Annette Meier-Kortwig ist sicher, dass moderne Kieferorthopädie auch noch in Zukunft sehr gefragt bleibt.